

In diesem Vortrag möchte ich mich einem weitgehend unbeachtet gebliebenen Theoriestück der hegelschen Philosophie zuwenden: Hegels Theorie der Krankheit, die er in der *Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften* am Ende seiner Natur- und am Anfang seiner Geistphilosophie behandelt. Dieses Theoriestück verdient m.E. aus zwei Gründen unsere Aufmerksamkeit.

- (1) Die Theorie der Krankheit belegt, dass Hegel elementare Aspekte unseres Menschseins ernst nimmt, von denen man oft hört, sie hätten keinen Platz in seinem System; anders aber als es das Vorurteil will, zeigt sich Hegel tatsächlich als ein Denker, der nicht nur Vernunft im weitesten Sinne, sondern auch unsere natürliche Verfassung als leibliche Wesen differenziert betrachtet.
  
- (2) Die Theorie der Krankheit enthält eine Implikation, die über das Thema ‚Krankheit‘ als solches hinausweist und ein Grundproblem der hegelschen Philosophie insgesamt berührt: Hegel analysiert nämlich nicht nur unterschiedliche Formen, in denen ein Individuum krank sein kann, sondern er betrachtet letztlich auch *Individualität selbst als Krankheit* – und zwar dann, wenn von ihr eine Infragestellung allgemeiner Verhältnisse ausgeht. Individualität als Krankheit zu betrachten, ist eine normative Position, die mindestens als problematisch gelten darf.